

optisch sehr ansprechend präsentiert – viele verlässliche Informationen und hilfreiche Anregungen finden.

Leonding

Christoph Baumgartinger

MORALTHEOLOGIE

■ WEBER HELMUT, *Allgemeine Moraltheologie*. Ruf und Antwort. Styria, Graz 1991. (354). Ln. S 350,-.

Wie das Vorwort erklärt, will die von dem Trierer Moraltheologen vorgelegte „Allgemeine Moraltheologie“ in bewußter Selbstbeschränkung eine „Grundinformation“ zu den wesentlichen Themen der Grundlegung christlicher Ethik bieten und damit zumal den Studierenden der Theologie als Lehrbuch dienen. Dabei setzt es ausdrücklich theologische, geschichtliche, kirchliche und biblische Akzente. Der Untertitel charakterisiert das Verständnis christlicher Moral als Antwort auf das vorgängige Wort Gottes (vgl. 13–15).

Die vier Kapitel, in die sich diese Fundamental-moral gliedert, bringen zunächst „das biblische Fundament“, die Ethik des AT und des NT als solche und ganze, zur Darstellung (27–83; spezifische Bezugnahmen finden sich bei den späteren Einzelthemen). Einigermaßen abgehoben davon thematisieren die folgenden Kapitel in einem (durchaus überzeugenden) Dreischritt einmal den sittlichen Anspruch, wobei im einzelnen vom Naturgesetz, der Situationsethik, der teleologischen Normbegründung und vom „Wohl der Person als Kriterium der Moral“ die Rede ist (85–169), sodann die Wahrnehmung dieses Anspruchs im Gewissen (171–215), schließlich die Antwort auf den sittlichen Anspruch, und zwar näherhin ihre generellen Elemente (Freiheit, Grund- und Vorentscheidung, Gesinnung), ihren negativen Ausdruck in der Sünde sowie ihre positive Gestalt in der Bekehrung und guten Haltung (217–342).

Die Anordnung der vielfältigen Materie mit ihren Zusammenhängen und Abhängigkeiten (etwa Situationsethik und Gewissen; Gewissen und Entscheidung) bereitet naturgemäß Schwierigkeiten und kommt nicht ohne ein bestimmtes Nacheinander aus, für das man sich so oder anders entscheiden muß. Nur unter diesem Vorbehalt sei angefragt, 1) ob der „sittliche Anspruch“ (2. Kap.) trotz der vorausgehenden biblischen Darstellung nicht zu wenig den „Ruf“ Gottes (Untertitel!) oder das dogmatische Fundament der christlichen Moral und Ethik zur Sprache bringt; 2) ob die (theologische) Anthro-

pologie den gebührenden Raum und Stellenwert hat; 3) ob bei der „sittlichen Antwort“ (unbeschadet der theologischen und praktischen Bedeutung der Sündenthematik) nicht besser zuerst von deren positiver Gestalt gehandelt würde. Entsprechend der Einheit des Handelns im sittlichen Subjekt ist jedenfalls auch die entfaltete theoretische Grundlegung als ein Ganzes zu sehen.

Insofern der heute der Moraltheologie aufgegebene „Dialog und Austausch mit profanen Wissenschaften“ aufs ganze in der Tat „das Vermögen eines einzelnen Theologen deutlich übersteigt“ (13), müssen die einzelnen Bezugnahmen auf Philosophie, Psychologie und Soziologie (vgl. 96–99. 175–186. 220f. 231–233. 264–274) in den größeren Horizont insbesondere der Humanwissenschaften gestellt werden. Auch läßt die (knappe) Einführung (17–26), obschon sie gewichtige Aspekte aufgreift (so die Beziehung von Glaube und Moral, das Selbstverständnis der Moraltheologie als theologischer Moralwissenschaft und in diesem Zusammenhang auch die Relevanz der biblischen Moralaussagen), noch Raum für eine umfassendere Problematisierung dieses in Expansion und im Umbruch befindlichen Faches (zum Beispiel in bezug auf den kirchlichen Aspekt christlicher Moral und Ethik, der hier überraschenderweise außer Betracht bleibt).

Diese Bemerkungen verstehen sich freilich nicht so sehr als Kritik an dem hier unternommenen und zweifellos verdienstvollen „Wagnis“ der Abfassung eines moraltheologischen Lehrbuchs, um dessen Grenzen der Verf. selber weiß (vgl. 13. 15), denn vielmehr als Orientierung an den Leser, der sich nicht nur informieren, sondern durch eine Art „kontextuelles“ Studium zu vertiefter Auseinandersetzung mit den Grundfragen der Moraltheologie geführt werden will. So empfiehlt sich dieses im übrigen gut lesbare und verlegerisch gut ausgestattete Werk vielen an theologischer Ethik Interessierten.

Linz

Alfons Riedl

MISSION

■ ACHERMANN EDUARD, *Schrei, geliebtes Afrika!* Ein Kontinent braucht Hilfe. Walter, Solothurn/Düsseldorf 1993. (261). Kart. sFr 27,50.

Es ist nicht leicht, heute ein gerechtes Buch über Afrika zu schreiben. Soweit der schwarze Erdteil in den Medien überhaupt noch präsent ist, sind es in der Regel pessimistische Töne, die ange-